



Konferenz zu

Philosophische Bildung ist mehr: zur Vielfalt der Formen der Vernunft

Freitag, 12. und Samstag, 13. April 2024

(Schlossbau, Raum S 2.22)

an der Pädagogischen Hochschule Weingarten

in Kooperation mit der Universität Passau

Organisation:

Prof. Dr. Philipp Thomas (Pädagogische Hochschule Weingarten)

thomas01@ph-weingarten.de

Dr. Florian Wobser (Universität Passau)

florian.wobser@uni-passau.de



Call for Abstracts

Eine andere Tradition der Philosophiedidaktik. Wir wollen anschließen an eine andere Tradition in der philosophischen Bildung (die zuletzt zu sehr in den Hintergrund geriet), etwa an das ästhetische Denken beim Philosophieren mit Bilderbüchern, Bildern oder audiovisuellen Medien (Petermann 2007; Maeger 2013; Wobser 2023a) und seine Nähe zur künstlerischen Forschung (Thomas 2022), an Theatrales Philosophieren (Gefert 2002), das Konzept des epistemischen Spiels als Weltzugang (Klager 2016) oder das u. a. autobiographische (Haase 2018) Philosophieren mit Hilfe literarischer Texte (Hilt/Torkler/Wasczek 2020). Es geht uns damit um die Frage der Vielfalt von Rationalitätstypen und Formen des verschiedenartigen Ausdrucks. Fachwissenschaftlich galt dieses erweiterte Spektrum des sinnlichen Denkens schon früh als *Das Andere der Vernunft* (Böhme/Böhme 1983), fachdidaktisch betrifft es etwa jene Kontroverse um diskursive und präsentative Symbole (Gefert/Tiedemann 2013) oder die Frage einer Heterogenitätsorientierung philosophischer Bildung nicht zuletzt für Inklusion (Runtenberg 2016, 67–72).

Die Marginalisierung alternativer Rationalitätstypen ist nachvollziehbar. In der universitären Philosophie der Lehramtsstudiengänge ist die analytische und etwa die rational-ethische Tradition einflussreicher als z. B. die philosophische Ästhetik. Und der Wunsch angehender Lehrer:innen nach sicheren philosophiedidaktischen Methoden und Modellen hat diese zu einer Art von pragmatischer Routine werden lassen, in der u. a. das „Bonbon“- (Sistermann ab 2008) bzw. „Kaffeefilter“-Modell und Problemorientierung (Tiedemann 2017) dominieren. Zudem mag die allzu simple Dichotomie Vernunft vs. Emotion in der Bildung immer wieder zu einer vordergründigen Hierarchisierung führen: Das Sinnliche für den Unterrichtseinstieg, das Rationale als Ziel.

Die Welt hat sich verändert. Philosophie- und Ethikunterricht versucht immer wieder, immer noch Orientierung zu geben in einer heute radikal veränderten Welt. (1) Postkoloniale und feministisch-intersektionale Vernunftkritik fordert die Einbeziehung bislang ungehörter Stimmen und so einen inklusiveren Vernunftbegriff. (2) Anthropozän und Klimakrise fordern ein globales, ja planetares Denken und Lebensstiländerungen, wodurch auch die Frage nach Tierrechten neu gestellt wird. (3) Die immersive Medienlebenswirklichkeit legt dem Philosophieren neue rezeptive Bedingungen auf und schenkt ihm gleichzeitig produktive, kreative Möglichkeiten, was damit ebenso für ästhetisch-diskursive Vermittlung insgesamt gilt.

Welche Rollen können heute andere Formen der Vernunft spielen? Erneut seien hier nur drei Rollen herausgestellt: (1) Vernunft als Selbstartikulation: Emanzipatorische Bewegungen erweitern den philosophischen Diskurs und bestimmen durch die Artikulation ihrer oft abweichenden Erfahrungshintergründe mit darüber, worin eine neue 'Normalität' besteht. (2) Vernunft als Selbstkultivierung: Lebensstilfragen angesichts der Probleme des Anthropozäns lassen uns die alte Tradition der Selbstkultivierung neu entdecken, etwa die aristotelische ethische Arbeit an sich selbst, Konvivialität oder die asiatische Tradition einer Self-Cultivation. (3) Vernunft als Wahrnehmbarbarmachen und Sensibilisieren (Wahrnehmen-Können): Figuren in Geschichten bzw. Filmen bieten Identifikationsmöglichkeiten, zugleich können wir heute miteinander fremde Lebenswirklichkeiten direkt teilen, wodurch die Performativität nicht nur des Web 2.0(ff.) eine neue Bedeutung erlangt.

Philosophische Bildung ist mehr: zur Vielfalt der Formen der Vernunft. Das klassische Narrativ der Emanzipation (etwa von Staat, Kirche und konservativer Moralerziehung) hat vor allem das Selbstdenken und das ethische Urteilsvermögen in den Vordergrund rücken lassen – entsprechend ist die Schulung ethischer Urteilskraft zu der zentralen Säule philosophisch-ethischer Bildung geworden. Andere Formen der Vernunft sind potentiell transformativ, andere Formen der Vernunft fokussieren über das Urteilen hinaus auch das veränderte Wahrnehmen und Sich-selbst-Artikulieren und über das Denken hinaus das veränderte Leben und Sein.

In jenen klassischen, aber auch in diesen neueren Bahnen widmet sich die Philosophie- und Ethikdidaktik zahlreichen lebensweltlichen und politischen Herausforderungen (zu postkolonialer bzw. gendersensibler Kritik Thomas 2021, 179–196 bzw. Tiedemann/Bussmann 2019; zum Anthropozän/Klima u. a. Wobser 2023b, Applis/Wobser 2022 und Thomas 2018; zur Medienlebenswirklichkeit u. a. E & U 2/2021 und ZDPE 2/2019). Wir möchten ausdrücklich nach *anderen Vernunftformen für philosophische Bildung in der veränderten Welt* fragen: Welche Rolle können ästhetische Bildung und sinnliches Denken, Performativität und Selbstartikulation spielen? Fordern Lebensstilfragen im Anthropozän ggf. nicht nur ethisch gut zu urteilen, sondern gut zu werden, im Prozess einer Selbstkultivierung? Wie lässt sich die veränderte Welt sichtbar machen, wie für sie und für die Anderen sensibilisieren, präsentativ und performativ? Ein erweitertes Modell einer Begrifflichkeit, die eine Sensibilität für Ausdrucksformen des Denkens einfordert und ausweist (u. a. als ›Gesten-Wissen‹, ›Herzensbildung‹ oder Formvielfalt von Nature Writing bis theatraler und filmischer Performance), soll zugunsten der Grundlagen und Verfahren alternativer Rationalitätstypen, *Ästhetischer Bildung*, für die Fächer Philosophie und Ethik einmal mehr erkundet werden.

Auf ein Neues – drei Bereiche einer philosophiedidaktischen Konkretisierung. Im Geiste von nicht zuletzt Johannes Rohbecks Forderung eines *fröhlichen Eklektizismus* (2008, 89f.) würden wir uns bis zum 01.11.23 um **Abstracts (von ca. einer Seite + kurzer Info zur Person) für ca. 25 Minuten lange Vorträge (mit zusätzlich 20-minütiger Diskussion)** zu folgenden drei Bereichen freuen:

1) fröhliche Bildungsphilosophie:

Entwürfe für Bildungsmodelle, die auf Begrifflichkeit im weiteren Sinne beruhen und die für das Fach Philosophie/Ethik relevante Bildungsprozesse legitimieren bzw. ermöglichen, die eine Vielfalt der Vernunftformen würdigen.

2) sinnliche philosophie- und ethikdidaktische Verfahren:

Vorstellungen von Methoden samt ihrer fachdidaktischen Einbettung, die Philosophie- und Ethikunterricht auf eine Weise bereichern können, indem sie bei Schüler*innen die Vielfalt der Formen der Vernunft aktivieren.

3) ungewohnte, kreative Unterrichtsmedien:

Ein moderiertes Wahrnehmen und Reflektieren präsentativer (evtl. produktionsorientierter) Unterrichtsmedien, mittels derer die hier erwünschten Bildungsprozesse und methodischen Verfahren, auf besondere Weise Impulse erhalten können.

Ein Sammelband zur Konferenz ist geplant.

Wir freuen uns auf die Einsendung Ihres Abstracts in deutscher oder englischer Sprache von max. 2 Seiten inkl. Literatur und kurzer Information zur Person.

Einsendeschluss ist der **01.11.2023**.

Eine Rückmeldung erhalten Sie bis zum 05.01.2024.

Bitte senden Sie Ihre Unterlagen an Herrn Prof. Thomas: thomas01@ph-weingarten.de und Herrn Dr. Wobser: florian.wobser@uni-passau.de.

LITERATUR

Böhme, Hartmut/Böhme, Gernot (1983): *Das Andere der Vernunft. Zur Entwicklung von Rationalitätsstrukturen am Beispiel Kants*. Frankfurt am Main.

Ethik & Unterricht *Digitalisierung* 2/2021 (hg. von A. Rösch).

Ethik & Unterricht *Klimaethik* 4/2022 (hg. von S. Applis und F. Wobser).

Gefert, Christian (2002). *Didaktik theatralen Philosophierens. Untersuchungen zum Zusammenspiel argumentativ-diskursiver und theatral-präsentativer Verfahren bei der Texteröffnung in philosophischen Bildungsprozessen*. Dresden.

- Gefert, Christian/Tiedemann, Markus (2012): Diskursive und präsentative Symbole. Eine Kneipendiskussion. In: Zeitschrift für Didaktik der Philosophie und Ethik *Autobiographie* 2/2012, 152–159.
- Haase, Volker (2018): Philosophie und Autobiographie. Untersuchung in fachdidaktischer Perspektive. Dresden.
- Hilt, Annette/Torkler, René/Waczek, Anna (2020): Erzählend Philosophieren. Ein Lehr- und Lesebuch. Freiburg/ München.
- Klager, Christian (2016): Spiel als Weltzugang. Philosophische Dimensionen des Spiels in methodischer Absicht. Weinheim/Basel.
- Maeger, Stefan (2013): Umgang mit Bildern. Bilddidaktik in der Philosophie. Paderborn u. a.
- Petermann, Hans-Bernhard (2007): Kann ein Hering ertrinken? Philosophieren mit Bilderbüchern. Weinheim u. a.
- Rohbeck, Johannes (2008): Didaktik der Philosophie und Ethik. Dresden (1. Aufl.).
- Runtenberg, Christa (2016). Philosophiedidaktik. Lehren und Lernen. Paderborn.
- Sistermann, Rolf (2008): Unterrichten nach dem Bonbonmodell, Ein Musikvideo als Hinführung zur Reflexion über die Endlichkeit des Lebens (ab Klasse 8). In: Zeitschrift für Didaktik der Philosophie und Ethik *Leben* 4/2008, 299–305.
- Thomas, Philipp (2018): Naturphilosophie „von innen“? Zu einem bisher unerschlossenen Bereich philosophischer Bildung. In: Zeitschrift für Didaktik der Philosophie und Ethik *Klima und Umwelt* 4/2018, 17–28.
- Thomas, Philipp (2021): Bildungsphilosophie für den Unterricht. Kompetente Antworten auf große Schülerfragen. Tübingen.
- Thomas, Philipp (2022): Künstlerische Forschung und nichtszientifische philosophische Forschung: neue Impulse für die philosophische Bildung. Weingarten. Online verfügbar unter: https://hsbwgt.bsz-bw.de/frontdoor/deliver/index/docId/404/file/Ph_Thomas_Kunst_und_Philosophie.pdf
- Tiedemann, Markus (2017): Problemorientierung. In: J. Nida-Rümelin et al. (Hrsg.): Handbuch Philosophie und Ethik. Band 1: Didaktik und Methodik. Paderborn (2. Aufl.), 70–78.
- Tiedemann, Markus/Bussmann, Bettina (Hrsg.) (2019): Genderfragen und philosophische Bildung. Geschichte – Theorie – Praxis. Berlin.
- Wobser, Florian (im Erscheinen 2023a): Interviews und audiovisueller Essayismus Alexander Kluges. Ein ästhetisch-performatives Bildungsprojekt und seine didaktische Relevanz für den Philosophie- und Ethikunterricht. Berlin.
- Wobser, Florian (im Erscheinen 2023b): Inwiefern und mit welchen Mitteln sollte der Anthropozentrismus der Bildung für nachhaltige Entwicklung kritisch hinterfragt werden? Überlegungen zu einer fachdidaktischen Konzeption auf Grundlage der Anthropozän-These. In: B. Bussmann (Hrsg.): Philosophiedidaktik: Neue Aufgaben und Kontroversen. Berlin.
- Zeitschrift für Didaktik der Philosophie und Ethik *Performative Philosophie* 2/2019 (hg. von M. Tiedemann und R. Totzke).